

*Der Besuch von Messen mit den Schwerpunkten Beruf und Ausbildung kann sehr aufschlussreich sein. Nirgendwo sonst tummeln sich derart stark konzentriert die Arbeitgeber eines speziellen Berufsstandes und bieten Interessierten die Gelegenheit, sich einmal für eine halbe Stunde über Beruf und Karriere zu unterhalten. Für die Paragrafenzunft ist die JURAcOn eine beliebte Adresse, sofern man das Ziel hat, bei einem der „Großen“ der Branche eine Juristenkarriere zu starten. Die eigenen Chancen ausloten, gewünschte Qualifikationen in Erfahrung bringen und natürlich ordentlich „Networking“ betreiben, also ein umfangreiches Netzwerk von Kontakten knüpfen: Um all das geht es auf der JURAcOn. Statten wir ihr also einmal einen kleinen Besuch ab!*

# PRAXISWISSEN

## Nachwuchs gesucht! – Ein Tag auf der Juristenmesse JURAcOn

*Von Christian Noe, Rechtsanwaltsfachangestellter, Gelsenkirchen*

Was habe ich als Reno mit der **Juristenmesse** zu tun? Was gibt es da für mich zu sehen? Nun, eine ganze Menge, denn hier lassen sich viele interessante Dinge erfahren, die auch die **Qualifikationen** und die **künftige Arbeitswelt in den Anwaltskanzleien** betreffen, zum Beispiel der Trend zu Fachanwaltschaften, die in den kommenden Jahren stärker nachgefragt werden als bisher. Na, wie ist es? Wollen Sie mitkommen? Gut, dann lassen Sie uns einmal zusammen durch die Hallen schlendern und schauen, wer alles dort ist. Einige Vertreter auf der Messe haben natürlich auch Interessantes zu **Ihrem Berufsstand** und dessen Anforderungen zu sagen, wie beispielsweise Rechtsanwalt Dr. Robert Manger, der im Interview am Ende dieses Beitrages u. a. darauf hinweist, wie wichtig „bei der Einstellung neben den üblichen Anforderungen an qualifizierte Rechtsanwaltsfachangestellte die Beherrschung der englischen Sprache ist“.

### Beachte

Die JURAcOn ist eine spezielle Messe für Juristen, die in mittelständischen Kanzleien oder großen Law Firms tätig sein möchten. Die Messe wandert jährlich durch verschiedene Städte und war im Oktober vergangenen Jahres in Köln vertreten.

Hier bietet sich den angehenden Juristen die Möglichkeit, an einem Tage gleich mit mehreren **potenziellen Arbeitgebern** Kontakte zu knüpfen und seinen **Lebenslauf vorzustellen**. Ferner können Bewerber am Messetag die **Anforderungsprofile** der Anwaltsgesellschaften kennen lernen und sich direkt in **Einzelgesprächen** um feste Anstellungen, Praktika oder Ausbildungsplätze bewerben. Eine verlockende Variante, denn hier trifft jeder Bewerber direkt auf die zuständigen Headhunter und Personalreferenten der künftigen Arbeitgeber. Sämtliche wesentlichen Fragen des juristischen Nachwuchses können direkt angesprochen werden: Welche Qualifikationen werden verlangt? Was kann ich der Kanzlei bieten? Was nützen mir meine besonderen Kenntnisse im Markenrecht? Am Ende der Unterhaltung wandern Visitenkarten von Hand zu Hand. Und weiter geht's zum nächsten Stand...

Und tatsächlich, heute sind sie alle einmal zusammen anzutreffen. In zwei größeren Sälen im Maternushaus in Köln haben die Law Firms und Anwaltsgesellschaften nebeneinander ihre Stände errichtet: Baker & McKenzie sind ebenso vertreten wie Bird & Bird. Und

auch für Allen&Overy und LinkLaters haben fleißige Hände eine Vertretung aufgebaut. Surrende Handys machen sich in den Taschen der Messebesucher bemerkbar, die durch die Messehalle wandern. Zwischen kleinen mit Knabberereien gefüllten Schälchen und Getränkebechern befinden sich die Headhunter und Personalreferenten, die von den Kanzleien nach Köln entsandt wurden. Diese warten jetzt mit gespitzten Bleistiften auf den interessierten Nachwuchs der Paragrafenzunft oder sind bereits mitten in ein Bewerberinterview vertieft.



Aber was genau wird im Moment nachgefragt? Welches **Profil** bringen die idealen Kandidaten mit, die man hier unter den Bewerbern finden möchte? **Melanie von Merveldt** von der **Anwaltsgesellschaft Bird&Bird** blickt durch die Halle mit den vielen Ständen und bestätigt, dass die Präsenz auf der JURAcon für die Kanzleien lohnenswert sei. Angesprochen darauf, welche **zentralen Kenntnisse für Rechtsanwaltsfachangestellte** in internationalen Gesellschaften wichtig sind, erklärt von Merveldt, dass die wichtigsten Voraussetzungen sicher wohl das **Legal English** und die **Berufserfahrung in internationalen Kanzleien** seien. „Ideal ist eine Kombination aus der Qualifikation zur Rechtsanwaltsfachangestellten und Fremdsprachenkorrespondentin. Bei unserer Gesellschaft in Deutschland sind 33 Rechtsanwaltsfachangestellte tätig. Ihr **Tätigkeitsschwerpunkt** liegt neben den normalen Sekretariatsarbeiten wie der Anfertigung von Schriftsätzen, dem Mahnverfahren oder der Kostenfestsetzung auch auf dem Bereich Litigation und hier vor allem im Bereich IP, wo es auch um internationale Patente geht. Aus unserer Sicht sind qualifizierte Rechtsanwaltsfachangestellte in internationalen Wirtschaftskanzleien nicht wegzudenken, da ihre Arbeit zu dem täglichen Geschäft einer Kanzlei gehört, die vollumfassenden Service anbietet.“

## Beachte

Auch auf der JURAcon bestätigt sich das einschlägige Bild: Bei den internationalen Law Firms stellt **Englisch eine Schlüsselqualifikation** dar, was sich ebenfalls in den vielen englischen Fachtermini widerspiegelt, die sich auch in diesem Beitrag munter in den Zeilen tummeln.

Mit **Litigation** werden Rechtsstreitigkeiten oder die Art der Prozessführung in einem Rechtsstreit bezeichnet. Ist von einer **Full Service Kanzlei** die Rede, ist ein umfassendes Rechtsberatungsangebot gemeint, das für möglichst viele oder alle rechtlichen Bereiche einer bestimmten Zielgruppe angeboten werden soll. Im Falle von Bird&Bird bspw. werden Unternehmen, Finanzinstitute und Behörden auf allen Gebieten des nationalen und internationalen Wirtschaftsrechts beraten. Man ist also bestrebt, den speziellen Beratungsbedarf einer Gruppe vollständig abzudecken. Und wenn in einem Kanzleiprofil der Begriff **Anwaltsboutique** entdeckt wird, hat man sich unter einer solchen keine der großen Gesellschaften vorzustellen, sondern vielmehr eine kleine Kanzlei, die ihre Rechtsberatung auf bestimmte Rechtsgebiete spezialisiert hat und häufig mit einer kleinen Zahl von Juristen aktiv ist.

Auch die Bezeichnung **IP** lässt häufig nicht lange auf sich warten, wenn man sich die Tätigkeitsschwerpunkte einzelner Kanzleien anschaut. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich das **Intellectual Property Law**. Darunter lassen sich Auseinandersetzungen rund um das geistige Eigentum zusammenfassen. Es geht um Patente, Urheber- und Namensrechte oder Schöpfungen aus den Bereichen Musik, Kunst und Literatur.

Jedoch zurück zur Messe: Einige Kandidatinnen und Kandidaten haben sich bereits vorab mit ihrem Qualifikationsprofil bei den Wunschkanzleien um Gesprächstermine am Messetag bemüht und steuern zielgerichtet einzelne Stände an. Frischer Kaffee fließt in Tassen, der Bewerber öffnet seinen Laptop und schon geht es los.

„Der Messeauftritt muss natürlich auch für uns als Anwaltskanzlei sinnvoll sein“, erklärt **Susanne Heck** von **McDermott Will&Emery**, an deren Stand wir als nächstes Station machen. Die Sozietät ist mit über 1.200 Juristen an 15 Standorten weltweit vertreten und „schon seit einigen Jahren regelmäßig Teilnehmerin der JURAcon“, erklärt die Practice Development Managerin für Deutschland, die heute noch einige Be-

werbergespräche vor sich hat. „Die Teilnahme erfordert eine intensive Vorbereitung. Ein Vorteil dieser Messe besteht darin, dass man einen großen Teil der Arbeit schon im Vorfeld zu koordinieren vermag. Über das Internetportal zur JURAcon können Bewerber ihr **Profil** und ihre **Qualifikationen online einstellen**, woraufhin ich dann bereits vor der Veranstaltung genau prüfen kann, welche Kandidatinnen und Kandidaten zu uns passen könnten. Anschließend kann man sich auf der Messe persönlich kennen lernen und austauschen. Aber auch spontan vorbeischauende Bewerber stellen sich häufig als geeignete Kandidaten heraus.“ Und wie sieht konkret das Resultat am Ende

aus? Lassen sich hierdurch auch **neue Einstellungen** im Unternehmen generieren? „In der Tat resultieren regelmäßig feste Arbeitsverhältnisse aus den Bewerbungsgesprächen während der JURAcon“, erklärt Heck. „Als expandierende Kanzlei sind wir aber natürlich auch immer auf der Suche nach qualifizierten Rechtsanwaltsfachangestellten, die teilweise auch mir zuarbeiten, etwa bei der Vorbereitung von Fachseminaren. Zu den selbstverständlich erforderlichen **PC-Kenntnissen** gehört zum Beispiel auch der routinierte Umgang mit PowerPoint. Unsere Fachangestellten setzen in den Präsentationen ihres vorgesetzten Anwalts Korrekturen und Änderungen um.“

## Das Interview zum Thema – „Rechtsanwaltsfachangestellte werden stets benötigt“



Dr. **Robert Manger** ist Partner bei **McDermott Will&Emery** in Düsseldorf und dort auch verantwortlich für die Personalplanung. Auch er war auf der JURAcon in Köln und hat sich freundlicherweise die Zeit genommen, einiges über die Kanzlei, die Rechtsanwaltsfachangestellten und ihr Berufsbild zu erläutern.

*Zunächst ein paar Details zu McDermott Will&Emery selbst. Wie viele Juristen sind in Ihrem Hause beschäftigt und was sind die Kernaufgaben der Rechtsanwälte?*

McDermott Will&Emery hat in Deutschland jeweils ein Büro in Düsseldorf und München. An beiden Standorten arbeiten insgesamt **40 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte**. Wir beraten in allen wichtigen Bereichen des **Wirtschaftsrechts** sowohl international tätige Konzerne als auch mittelständische Unternehmen. Schwerpunkte der Beratung der deutschen Büros liegen im Gesellschaftsrecht, hierbei insbesondere in den Bereichen Mergers & Acquisitions, einschließlich Übernahmerecht, sowie Private Equity und Kapitalmarktrecht, die Börseneinführung eingeschlossen. Weitere Schwerpunkte bilden das Steuer-, Wettbewerbs- und Kartellrecht, der gewerbliche Rechtsschutz, Arbeitsrecht, und die Bereiche Healthcare, Telekommunikation, Medien und Informationstechnologie (TMT) und das Prozessrecht.

*Hier auf der JURAcon suchen sowohl große, als auch kleinere mittelständische Gesellschaften ihr juristisches Personal. Können Sie bestimmte Entwicklungen und Trends ausmachen? Welche spezifischen Kenntnisse welcher Rechtsgebiete sind derzeit und voraussichtlich in der Zukunft stark nachgefragt?*

Grundsätzlich suchen wir immer qualifizierte Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte für alle Rechtsgebiete. Es gibt natürlich immer marktgegebene Schwankungen, beispielsweise führt die jüngste Entwicklung am Finanzmarkt zu einer verstärkten Suche im Bereich Restrukturierung und Insolvenz sowie im Arbeitsrecht.

*Wie viele Rechtsanwaltsfachangestellte (ReFas) sind in Ihrem Hause beschäftigt und was sind deren Haupttätigkeitsgebiete? Vermögen Sie einmal grob zu schätzen, wie hoch der Bedarf an qualifizierten Fachangestellten in den kommenden Jahren bei Ihnen sein wird?*

In München sind vier der insgesamt elf Assistentinnen **ausgebildete ReFas** und in Düsseldorf sind es vier von insgesamt acht Assistentinnen. Mit Ausnahme von gelegentlichen **prozessrechtlichen Aufgaben**, insbesondere der Fristenkontrolle, sind **ausbildungsspezifische Kenntnisse nicht erforderlich**, d. h. die Aufgabengebiete unterscheiden sich nicht wesentlich von denen anderer ausgebildeter Assistentinnen, wie zum Beispiel Bürokauffrauen oder Fremdsprachenkorrespondentinnen.

*Wie sieht derzeit die ideale Qualifikation einer ReFa aus, die sich bei Ihnen bewerben möchte?*



Wichtig bei der Einstellung sind neben den üblichen Anforderungen an eine Assistentin insbesondere die **Beherrschung der englischen Sprache**. Wenn eine ReFa gut Englisch spricht, nehmen wir grundsätzlich lieber ReFas, da diese aufgrund ihrer Ausbildung ein besseres Verständnis für die Anforderungen an ein gut geführtes Anwaltssekretariat mitbringen. Leider gibt es nicht genügend ReFas, die zusätzlich zu ihrer Ausbildung auch gute Sprachkenntnisse im Englischen mitbringen.

*Mit dem Berufsbild des Legal Assistant soll in Deutschland im dualen System eine Berufsausbildung geschaffen werden, die sich speziell an die zukünftigen ReFas in internationalen Anwaltskanzleien oder Law Firms richtet. Halten Sie einen solchen Ausbildungsgang für sinnvoll und wie hoch schätzen Sie die Nachfrage nach einer solchen Ausbildung ein?*

Eine spezielle **Ausbildung für Legal Assistants** in Großkanzleien halten wir **nicht für notwendig**, ein zusätzlicher Schwerpunkt „Englisch“ innerhalb der bestehenden Ausbildung zur ReFa wäre vollkommen ausreichend. Die angedachten **Schwerpunkte** des geplanten Ausbildungsgangs erscheinen meines Erachtens nicht notwendig oder sinnvoll, da es völlig ausgeschlossen ist, dass ein Rechtsanwalt in einer Großkanzlei einer ReFa die vorgesehenen Aufgaben anvertrauen würde, also zum Beispiel einen einfachen Vertrag für die Übertragung eines GmbH-Anteils oder einer Geschäftsführeranstellung zu entwerfen oder die Prüfung der arbeitsrechtlichen Aspekte im Rahmen der Due Dilligence vorzunehmen. Falls eine solche Vertiefung notwendig wäre, wäre die Wahl eines Schwerpunkts für die gesamte Dauer der Ausbildung viel sinnvoller. Ob das nun für eine ReFa von Vorteil wäre, ist allerdings zu bezweifeln, da sie bei **fortgeschrittener Spezialisierung** größere Schwierigkeiten hätte, eine geeignete Stelle zu finden.

*Würde McDermott prinzipiell auf ausgebildete Legal Assistants zurückgreifen? Wie war die Praxis in der Vergangenheit: Bilden Sie qualifizierte ReFas in internen Fortbildungen weiter und in welchen Gebieten geschieht das genau?*

Wir würden auf Legal Assistants zurückgreifen. In der Praxis sieht es derzeit so aus, dass wir unsere Assistentinnen in **internen Fortbildungen** weiterbilden. So gibt es beispielsweise eine **Englischlehrerin**, die einmal wöchentlich zu uns ins Haus kommt. Darüber hinaus gibt es Trainings im IT-Bereich, also für spezielle Datenbanken in Großkanzleien, und in der Schnittstelle zum Marketing. Ferner haben wir in Zusammen-

arbeit mit der Rechtsanwaltskammer Düsseldorf eine Fortbildung für unsere Assistentinnen im Bereich der **Fristenkontrolle** organisiert. So lassen sich die notwendigen Qualifikationen für eine Tätigkeit gut sicherstellen.

*Wie schätzen Sie den Bedarf sowohl an ausgebildeten ReFas als auch an potenziellen ReFas in den kommenden Jahren ein? Werden die Auswirkungen der derzeitigen globalen Finanzkrise hier auch eine Rolle spielen, da viele Banken Personal abbauen bzw. Investmenthäuser ganz verschwunden sind?*

Ich denke, hier wird ein gleichbleibender Bedarf festzustellen sein. Die **Auswirkungen der Finanzkrise** spielen keine Rolle für die Anzahl der gesuchten ReFas, da es auch nicht weniger Rechtsanwälte geben wird, sondern sich lediglich deren Schwerpunkt vorübergehend verlagert, also weg von Private Equity und hin zum Beispiel zu Restrukturierung und Insolvenzrecht. Die ReFa wird benötigt, unabhängig davon, in welchem Schwerpunkt die Juristen gerade tätig sind. Es ist allerdings zu befürchten, dass einige Arbeitgeber die Finanzkrise als eine vermeintliche Begründung für das **Herabsenken des Gehaltsniveaus** von ReFas heranziehen werden.

*Was würden Sie speziell ausgebildeten ReFas empfehlen, die in Law Firms oder internationalen Kanzleien arbeiten möchten? Welche zentralen Kenntnisse und Fortbildungen wären am wichtigsten?*

Unbedingt sollten ReFas ihre **Englischkenntnisse** vertiefen und gegebenenfalls noch eine zweite Fremdsprache in Grundzügen erlernen. Von Vorteil sind auch **spezielle Kenntnisse im IT-Bereich**, wie spezielle Datenbanken, die in Großkanzleien verwendet werden. Ein weiterer Vorteil sind **Kenntnisse zur Schnittstelle zum Marketing**. Da sich der Anwaltsberuf in den letzten 15 Jahren sehr verändert hat und Vermarktung eine große Rolle spielt, sind z. B. Kenntnisse in Powerpoint etc. von Vorteil.

## Beachte

Ach ja, die Englischqualifikationen... Die Wichtigkeit von Fremdsprachenkenntnissen hatte auch Personalvermittlerin Sylvia Reich von renojobs.de in einem ausführlichen Interview mit dieser Zeitschrift betont. Nachlesen lässt es sich in der Ausgabe 10/2008 der „Reno“ oder auf dem neuen Online-Portal des Kiehl-Verlages unter **www.azubee.de** unter der Rubrik Berufe Spezial/Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte.